

Thomas Bremer

Russische Welt heute und morgen

Zum Dokument des Weltkonzils des Russischen Volks

Ende März 2024 veröffentlichte das Weltkonzil des Russischen Volks eine Instruktion, die für Aufsehen sorgte: In ihr wurde die „militärische Spezialoperation“ in der Ukraine zum „Heiligen Krieg“ erklärt, eine demographische Wende in Russland gefordert und erstmals versucht, die *Russische Welt* (russkij mir) zu definieren. Sie wird als ein „spirituelles und kulturell-zivilisatorisches Phänomen“ verstanden, dessen Grenzen die des „großen historischen Russland“ überschreiten. Die *Russische Welt* ist eng mit der russischen Staatlichkeit verbunden und stellt sich gegen das Böse, das mit dem Westen identifiziert wird. Eine theologische Argumentation fehlt. Der Begriff ist Teil eines spezifischen historischen und politischen Weltbilds, das gefährliche revisionistische Implikationen hat. Das zeigt der Krieg gegen die Ukraine.

Am 27. März 2024 publizierte das Weltkonzil des Russischen Volks (Vsemirnyj russkij narodnyj sobor) ein Dokument mit dem Genre-Titel „nakaz“ (eigentlich: Anweisung, Belehrung, Instruktion) und der Überschrift „Gegenwart und Zukunft der Russischen Welt“.¹ Das Weltkonzil des Russischen Volks wurde 1993 auf eine kirchliche Initiative gegründet. Laut Satzung ist der jeweilige russische Patriarch der Vorsitzende; viele hochrangige Vertreter der Russischen Orthodoxen Kirche sind, neben gesellschaftlichen und politischen Akteuren, Mitglieder. Somit ist es ein prominent besetztes Organ, das allerdings eigentlich eine private Institution ist, die weder im Kirchenrecht noch im staatlichen Recht oder in der Politik einen offiziellen Platz hat. In westlicher Terminologie könnte man es als „Nichtregierungsorganisation“ bezeichnen. Doch faktisch ist es ein Gremium von Gewicht, da es – neben dem Patriarchen und den Kirchenvertretern – von (fast nur) Männern dominiert wird, die in der Regel zwar keine hohen politischen Posten innehaben, doch gesellschaftliche Bedeutung haben.

Thomas Bremer (1957), Dr. theol., katholischer Theologe, bis 2022 Professor für Ostkirchenkunde an der Universität Münster

Von Thomas Bremer erschien zuletzt in OSTEUROPA: Mythos „Russische Welt“. Russlands Regime, die ROK und der Krieg, in: OE, 3–4/2023, S. 261–274. – Zeit der Wirren. Die Kirchen und der Krieg gegen die Ukraine, in: OE, 1–3/2022, S. 185–196. – Konflikt der Patriarchen. Über Orthodoxie und Autokephalie, in: OE, 8–9/2018, S. 99–108. – Diffuses Konzept. Die Russische Orthodoxe Kirche und die „Russische Welt“, in: OE, 3/2016, S. 3–18. – Das Jahrhundert der Kriege. Die Russische Orthodoxie, der Krieg und der Friede, in: OE, 2–3/2014, S. 279–290.

¹ Das Dokument ist auf der Seite des Weltkonzils des Russischen Volks zugänglich: <<https://vrns.ru/documents/nakaz-xxv-vsemirnogo-russkogo-narodnogo-sobora-nastoyashee-i-budushchee-russkogo-mira/>>. Es wurde auch auf der Seite des Patriarchats veröffentlicht: <www.patriarchia.ru/db/text/6116189.html>.

Das genannte Dokument hat einiges Aufsehen erregt, weil es erklärte, die „Spezialoperation“ in der Ukraine sei ein „Heiliger Krieg“, was mit einigen theologischen Versatzstücken begründet wurde. Auch bietet das Dokument eine kurze Definition des Begriffs *Russische Welt*. Der weitaus größte Teil des Texts ist jedoch anderen Themen gewidmet, vor allem der zukünftigen Rolle Russlands in der Welt und seiner inneren Entwicklung, wobei hier wiederum der Demographie mit Abstand die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der Text konstruiert dabei für die Zukunft das romantische Bild eines ländlichen Russland, in dem kinderreiche Familien in ihren eigenen Häusern nach den traditionellen Wertvorstellungen leben, die ebenfalls in dem Dokument dargestellt werden. Nach der Absicht der Autoren soll die Bevölkerung Russlands in den nächsten einhundert Jahren von jetzt etwa 140 Millionen auf 600 Millionen Menschen anwachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen nicht nur einschneidende Maßnahmen zur Förderung der demographischen Entwicklung vorgenommen werden, sondern es sollen auch Gebiete an Russland angegliedert werden, die heute nicht dazugehören. Gleichzeitig ist geplant, die Einwanderung von „kulturfremden“ (inokul’turnye) Arbeitsmigranten aus dem Ausland zu beenden und gegen sie Einreise- und Aufenthaltsbeschränkungen zu verhängen.

Das Dokument ist geprägt von einer Gegenüberstellung Russlands und des Westens, die in statischen Kategorien gedacht wird – ein gegenseitiger Einfluss wird ebenso wenig berücksichtigt wie historische Entwicklungen. Die acht Abschnitte des Textes sind von unterschiedlicher Länge; etwa drei Viertel des Dokuments befassen sich mit Demographie, Migration und der Entwicklung des russischen Raumes. Die Aussagen zum Ukrainekrieg und zur „Russischen Welt“, auf die sich diese Analyse beschränkt, nehmen zusammen gerade einmal gut zehn Prozent des Gesamtumfangs ein. Allerdings wird in den anderen Passagen zuweilen auf die Vorstellung von der „Russischen Welt“ zurückgegriffen.

Der Krieg gegen die Ukraine

Der erste Abschnitt ist mit „Die militärische Spezialoperation“ überschrieben. Der Krieg wird als Befreiungskampf des russischen Volkes gegen das „verbrecherische Kiewer Regime und den hinter ihm stehenden kollektiven Westen“ charakterisiert. Interessant ist die Beschreibung des Krieges „aus spirituell-moralischer Perspektive“ als „Heiliger Krieg“, in dem das russische Volk „die Mission des ‚Aufhaltenden‘ erfüllt, der die Welt gegen den Ansturm des Globalismus und den Sieg des Westens, der in Satanismus verfallen ist, verteidigt.“ Die politische Folge dieser Situation ist für die Autoren des Textes, dass die gesamte Ukraine in der russischen Einflusszone bleiben muss.

In dieser Erläuterung sind aus theologischer Perspektive mehrere Punkte besonders bemerkenswert:

- *Der Heilige Krieg*. Der Orthodoxie ist eigentlich diese Kategorie fremd.² In den Äußerungen von russischen Kirchenvertretern vor März 2024 wurde der Begriff fast immer nur auf das aus dem Zweiten Weltkrieg stammende Lied „Der

² Volodymyr Bureha verweist darauf, dass sich die russische Kirche im Zusammenhang mit dem Krieg in Syrien 2014/15 explizit gegen den Begriff ausgesprochen hat: Volodymyr Bureha: The Moscow Patriarchate and the „Struggle for War“. Public Orthodoxy, 10.4.2024.

Heilige Krieg“ (Svjaščennaja vojna) bezogen, das auch nach seinen Anfangsworten als „Steh auf, du großes Land“ (Vstavaj, strana ogromnaja) bekannt ist. Natürlich kennt auch die Orthodoxie die religiöse Begründung von Kriegen, vor allem in Konflikten mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften. Doch wird das Konzept eines Krieges, der aus religiösen Gründen geführt wird (wie etwa bei den Kreuzzügen im Westen), kaum verwendet. Allerdings wurde der Angriff gegen die Ukraine mehrfach mit religiösen Motiven begründet oder untermalt. So bezog sich Russlands Präsident Putin in seiner im Sommer 2021 erschienenen geschichtlichen Darstellung „Über die historische Einheit der Russen und der Ukrainer“ ebenso wie in seinen Ansprachen unmittelbar vor Beginn des Angriffs auf die Religion.³ In seiner berüchtigten Predigt vom 25. September 2022 sagte Patriarch Kirill, dass russischen Soldaten, die im Kampf gegen die Ukraine ihr Leben verlieren, ihre Sünden vergeben würden. Das ist ebenfalls eine in der Orthodoxie völlig unbekannte Vorstellung.⁴ Die Gebrauch des Begriffs des „Heiligen Krieges“ soll in dem Dokument die mit ihm verbundenen positiven Konnotationen wecken – der Krieg gegen die Ukraine ist danach eine heilige, gottgewollte und von Gott auch belohnte Aufgabe.

- *Katechon*, der Aufhaltende.⁵ Der Begriff stammt aus dem Neuen Testament, wo ihn der Autor des 2. Thessalonicherbriefs zweimal verwendet (2 Thess 2,6 und 2,7). Der Kontext ist die Rede vom „Widersacher“ Christi, der von dem „Aufhaltenden“ (griechisch „katechon“) zunächst noch in Schranken gehalten wird, bevor er sich – nach Beseitigung des *katechon* – in seiner ganzen Frevelhaftigkeit zeigen kann, bis Christus erneut kommt und ihn vernichtet. Es handelt sich also um ein endzeitliches Szenario. Um die Figur des *katechon* (der Begriff wird einmal neutral, „das Aufhaltende“, und einmal maskulin, „der Aufhaltende“, verwendet) hat es große Diskussionen gegeben. Der Begriff wird in der russischen Religionsphilosophie verwendet, um die besondere Rolle Russlands oder der Orthodoxie zu betonen,⁷ während er in der katholischen und evangelischen Kirche und Theologie kaum eine Rolle gespielt hat.

³ Vladimir Putin: Über die historische Einheit der Russen und der Ukrainer, in: OSTEUROPA, 7/2021, S. 51–66. – Vladimir Putin: Rede an die Nation, 21.2.2022, <<https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/putin-rede-21.2.2022/>>. – Kriegserklärung. Die Ansprache des russländischen Präsidenten am Morgen des 24.2.2022, <<https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/vladimir-putin-ansprache-am-fruehen-morgen-des-24.2.2022/>>.

⁴ Patriaršaja propoved' v Nedelju 15-ju po Pjatidesjatnice posle Liturgii v Aleksandro-Nevskom skitu. Russkaja Pravoslavnaja Cerkov', 25.9.2024, <www.patriarchia.ru/db/text/5962628.html>.

⁵ Die Lutherübersetzung verwendet für das griechische „katechon“ die Verbform „das, was [oder: der, der] aufhält“, die Einheitsübersetzung sagt „zurückhält“.

⁶ An dieser Stelle werden verschiedene Begriffe gebraucht, der „Widersacher“, der „Frevler“ oder „Gesetzlose“, der „Sohn des Verderbens“. Der Begriff „Antichrist“ kommt im Neuen Testament nur in den Johannesbriefen vor.

⁷ Seit vielen Jahren gibt es eine – vom Klub *Katechon* unter seinem Vorsitzenden Arkadij Maler privat betriebene – Website, die sich auf die besondere Rolle Russlands konzentriert und sich dabei auf die Figur des Aufhaltenden bezieht: <www.katehon.ru/>. – Michael Hagemeister: Der „Nördliche Katechon“ – „Neobyzantismus“ und „politischer Hesychasmus“ im postsowjetischen Russland. Erfurt 2016 sowie ders.: „Bereit für die Endzeit“. Neobyzantismus im post-sowjetischen Russland, in: OSTEUROPA, 11–12/2016, S. 15–37.

Im Dokument des Russischen Volkskonzils sind es „Russland und sein Volk“, die diese Funktion des *katechon* erfüllen. Der eschatologische Kontext des Begriffs ist eindeutig, und so wird er auch im Text verwendet. Interessant ist, dass der/das *katechon* nach dem biblischen Text zwar den Widersacher, den Gesetzlosen, aufhält, dann aber selbst beseitigt werden muss, bevor der Widersacher offenbart wird. Wenn das Dokument also Russland in dieser Rolle sieht, bedeutet das, dass der Widersacher Russland beseitigt und erst dann für alle in seiner Gesetzlosigkeit sichtbar wird, bevor Christus ihn vernichten wird. Die Autoren, die sich auf diese Figur berufen, betonen allerdings nur die Funktion, das Böse in Schranken zu halten, nicht den anschließenden (vorläufigen) Sieg des Bösen.

- *Satanismus*. Der Text ist insgesamt von einem Dualismus zwischen Russland und dem Westen gekennzeichnet; an dieser Stelle wird der Westen als dem Satanismus verfallen beschrieben. Parallel dazu steht der *Globalismus*. Was genau mit *Satanismus* gemeint ist, wird nicht ausgeführt. Bemerkenswert ist jedoch, dass ein Text mit einem politischen Anspruch damit argumentiert, dass ein politisch entgegengesetztes Lager vom Teufel besessen sei. Die übrigen Bezüge auf kirchliche und religiöse Themen sprechen immer von der Tradition oder von den Werten, also Begriffen, die man historisch feststellen oder diskursiv klären kann. Über die Frage, ob ein Kollektiv dem Satan verfallen kann, lässt sich nicht voraussetzungslos diskutieren – sie unterstellt die Existenz des Teufels. Das ist jedoch schon theologisch umstritten, politisch aber kaum vertretbar.
- Schließlich sei noch angemerkt, dass sich die Ukrainische Orthodoxe Kirche, die sich im Mai 2022 vom Moskauer Patriarchat losgesagt hatte, von diesem aber noch als Teil der eigenen Kirche betrachtet wird, unmittelbar nach Erscheinen des Dokuments in deutlichen Worten von ihm distanziert hat.⁸ Sie verweist darauf, dass die dort dargelegten Ideen nicht mit dem Evangelium vereinbar seien. Auch der Weltkirchenrat, dem die russische Kirche angehört, kritisierte insbesondere die Verwendung des Begriffs „Heiliger Krieg“ und merkte an, dass Patriarch Kirill Vertretern des Rates im Mai 2023 erklärt habe, dass kein bewaffneter Konflikt „heilig“ sein könne.⁹ Man habe von ihm schriftlich Aufklärung über diesen Widerspruch erbeten.

Die Russische Welt

Der nächste Abschnitt, der ebenfalls zu den drei kürzesten des Dokuments gehört, ist einfach mit „Russische Welt“ (Russkij mir) überschrieben. Dieser Begriff ist vor allem in der westlichen Diskussion der letzten beiden Jahre verwendet worden; in Russland

⁸ „Zaklyky do znyščennja Ukrajiny ta vypravdannja vijs’kovoji agresiji nespivstavni z évangelskym včennjam“ – заява VZCZ UPC. Ukrajins’ka Pravoslavna Cerkva, 28.3.2024, <<https://news.church.ua/2024/03/28/zaklyki-znishhennya-ukrajini-ta-vipravdannya-vijskovoji-agresiji-nespivstavni-z-jevangelskim-vchennyam-zayava-vzcz-upc/#2024-05-10>>.

⁹ WCC statement on Decree of XXV World Russian Peoples Council. World Council of Churches, 12.4.2024, <www.oikoumene.org/resources/documents/wcc-statement-on-decree-of-xxv-world-russian-peoples-council>.

und in der russischen Kirche hat er kaum eine Rolle gespielt. Offenbar hat die westliche Debatte, hier vor allem die Verwendung in der Ukraine sowie der Versuch einer Verurteilung der mit dem Begriff umschriebenen Ideologie als „Häresie“,¹⁰ das Weltkonzil des Russischen Volks dazu gebracht, die Definitionshoheit über den Begriff zurückzugewinnen zu wollen.

Es herrscht Konsens darüber, dass *Russische Welt* ein verschwommener Begriff mit unklaren Konturen gewesen ist, der von verschiedenen Akteuren unterschiedlich gefüllt wurde.¹¹ Das hat sich allerdings durch den Versuch des Weltkonzils des Russischen Volks, den Begriff *Russische Welt* zu definieren, nicht wesentlich geändert. Bemerkenswert ist zudem, dass die jetzigen Aussagen in manchen Punkten dem widersprechen, was Patriarch Kirill in früheren Jahren darüber gesagt hat.

Der Text beschreibt die *Russische Welt* als „spirituelles und kulturell-zivilisatorisches Phänomen“, dessen Grenzen nicht nur die heutige Russländische Föderation, sondern auch „das große historische Russland“ überschreiten. Der Text schließt auch die weltweite russische Diaspora ein und erklärt, die *Russische Welt* beziehe alle Menschen mit ein, „für die die russische Tradition, die Heiligtümer der russischen Zivilisation und die große russische Kultur der höchste Wert und der Sinn des Lebens“ seien. Das ist eine bemerkenswerte Zusammenstellung, weil hier – abgesehen von den „Heiligtümern“ – keine religiöse Dimension erkennbar ist. Von einem Gremium, das so stark mit Kirchenvertretern besetzt ist, wäre zu erwarten gewesen, dass Dinge wie etwa der Glaube an Gott, ein Lebensstil entsprechend den Geboten und den kirchlichen Vorschriften oder das Vertrauen auf ein ewiges Leben zum „höchsten Wert und Sinn des Lebens“ erklärt worden wären. So jedoch erscheint die *Russische Welt* als Gruppe von Menschen, denen die religiösen Werte gerade nicht die wichtigsten in ihrem Leben sind.

Im Fortgang beschreibt der Text die Rolle des „Aufhaltenden“, der die Welt vor dem Bösen verteidigt, als wichtigsten Existenzgrund der *Russischen Welt*. Diese Mission der *Russischen Welt* soll dazu dienen, eine universale Hegemonie in der Welt zu verhindern, nämlich die Unterordnung der Menschheit unter ein böses Prinzip.

Es ist klar, dass bei einem solchen Verständnis die *Russische Welt* nicht einfach eine Zivilisation neben anderen sein kann, wie es Patriarch Kirill noch vor einigen Jahren formuliert hat,¹² sondern dass sie eine Mission, eine Sendung, eine Aufgabe hat, derer sie sich nicht einfach so entledigen kann, sondern die erfüllt werden muss. Diese Aufgabe ist „spirituell“ und „historisch“, auch wenn der Text sehr rasch auf die politische Ebene schwenkt und faktisch eine multipolare Weltordnung verlangt. Die politische Option wird somit religiös untermauert; die Beziehung zu anderen Staaten ist

¹⁰ Thomas Bremer: Mythos „Russische Welt“. Russlands Regime, die ROK und der Krieg, in: OSTEUROPA, 3–4/2023, S. 261–274 (mit weiteren Literaturhinweisen).

¹¹ Auch die Autoren des Aufrufs, der die Ideologie der *Russischen Welt* zur Häresie erklärt, haben bei einer Diskussionsveranstaltung am 23. April 2024 erklärt, dass der Begriff sehr unklar sei: <www.youtube.com/watch?v=jhbsHNNY2JY>.

¹² Thomas Bremer: Diffuses Konzept: Die Russische Orthodoxe Kirche und die „Russische Welt“, in: OSTEUROPA, 3/2016, S. 3–18, mit verschiedenen Beispielen, wo der Patriarch von der „legitimen Souveränität“ der Staaten spricht, die zur *Russischen Welt* gehören. Diese wird von ihm als multipolares Gebilde dargestellt. Damit setzte er damals andere Akzente als jene im neuesten Dokument des Weltkonzils des Russischen Volks.

keine Sache von politischen Verhandlungen oder eigenen Interessen, sondern sie hat eine spirituelle Bedeutung.¹³

Im folgenden Absatz geht der Text auf die Einheit der „russischen Nation“ ein. Die Herstellung dieser Einheit sei zentral für das Überleben Russlands und der *Russischen Welt* im 21. Jahrhundert. Erst im nächsten Abschnitt des Dokuments, der mit „Außenpolitik“ überschrieben ist, wird deutlich formuliert, was mit dem „russischen Volk“ (die Begriffe „nacija“, Nation, und „narod“, Volk, werden hier synonym verwendet) gemeint ist: die „Dreieinheit“ von „Großrussen, Kleiner Russen und Weißrussen“, die „Zweige (Subethnien) eines Volkes“ seien. Die im Abschnitt über die *Russische Welt* zu findende Betonung der Einheit des russischen Volks impliziert also, wie aus dieser Definition zu verstehen ist, die Einheit dieser drei Nationen, denen dadurch ihre Eigenschaft als selbstständige Nationen abgesprochen wird, und somit die staatliche Vereinigung Russlands mit der Ukraine und Belarus. Im Abschnitt über die *Russische Welt* wird auch schon das Argument der politischen Bedeutung dieser Einheit angesprochen – ihr Fehlen habe „immer zur Schwächung und Krise des Russländischen Staates geführt“.

Der letzte Absatz des Abschnitts über die „Russische Welt“, der auch der längste ist, ist dem Thema „Familie“ gewidmet. Hier entwickelt der Text ein traditionelles Familienbild. Die Familie habe eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und Weitergabe der Kultur. Allerdings gibt es hier (abgesehen davon, dass die Familie als Stütze der *Russischen Welt* beschrieben wird) keine Aussage, die nicht auch in jedem anderen Dokument zu finden sein könnte, das ein traditionelles, konservatives Familienbild darstellen will. Es erschließt sich nicht, warum die Familie, oder die im Dokument vermittelte konkrete Vorstellung von Familie, ein Spezifikum der *Russischen Welt* sein sollte.

Was lässt sich jetzt über die *Russische Welt* sagen?

Dieser Text ist das erste Dokument der Verfasser, das die *Russische Welt* explizit zu definieren versucht. Aber die Definition ist weder systematisch noch erschöpfend. Obgleich *Russische Welt* ein zentraler Begriff im Titel des Dokuments ist, kommt er im weiteren Verlauf (immerhin etwa 80 Prozent des Textes) nur noch einmal vor, in einem bemerkenswerten Satz, der als Zusammenfassung der demographischen und bevölkerungspolitischen Ideen des Dokuments betrachtet werden kann:

Das Leben auf dem eigenen Stück Land, in ökologisch günstigen und angenehmen Umständen, im eigenen wohleingerichteten Haus, in dem man eine Familie gründen sowie drei und mehr Kinder gebären und erziehen kann, muss zur sichtbaren Verkörperung der Ideen der *Russischen Welt* werden.

Dieser Satz zeigt die romantisch verklärte Idee einer russischen Zukunft, trägt aber nicht zu einem besseren Verständnis dessen bei, was mit *Russischer Welt* gemeint ist. Dafür muss man sich auf die wenigen Abschnitte am Anfang des Dokuments beschränken. Folgende Punkte lassen sich aus ihnen herausarbeiten:

¹³ Auch ein neuerer, wenig überzeugender Versuch, die *Russische Welt* theologisch zu begründen, versteht das Konzept als Gegenentwurf zum „Globalismus“: Mefodij Zinkovskij: Konceptija „Russkogo mira“ s bogoslovskoj točki zrenija, in: Cerkov' i vremja, 2023, S. 125–147.

- Mit der *Russischen Welt* ist ein zivilisatorischer Raum gemeint, der weit über Russland hinausgeht. Der weitere Verlauf des Dokuments zeigt, dass damit vor allem die Ukrainer und die Belarussen gemeint sind, aber der Text schließt auch Russen im Ausland und alle ein, denen die russische Tradition – die nicht näher definiert wird – am Herzen liegt.
- Die *Russische Welt* ist eng mit der russischen Staatlichkeit verbunden; das wird am Anfang sehr klar gesagt: Dort heißt es: „Russland ist Gründer, Stütze und Verteidiger der Russischen Welt.“ Da die Vertreter der *Russischen Welt* weit über das heutige Russland hinaus leben, hat das auch Konsequenzen für den russländischen Staat: Er muss die „Russische Welt“ einschließen, also müssen seine aktuellen Grenzen erweitert werden. Damit ignoriert der Text die Existenz existierender und anerkannter Staaten, fordert faktisch Grenzveränderungen und steht somit im Widerspruch zu den Grundlagen des internationalen Rechts.
- Die *Russische Welt* stellt sich gegen das Böse, das mit dem Westen identifiziert wird. Die antiwestliche Tendenz des Dokuments ist sehr deutlich zu erkennen; sie bezieht sich vor allem auf die Frage nach der Weltordnung, wonach es Russlands Aufgabe ist, eine universale Hegemonie zu verhindern.
- Im Dokument ist praktisch keine religiöse Dimension der *Russischen Welt* erkennbar. Zwar wird der biblische Begriff des „Aufhaltenden“ wieder bemüht, der durch die Verwendung von Großbuchstaben und Anführungszeichen besonders hervorgehoben wird, und es ist von einem „spirituellen“ Phänomen die Rede, aber ansonsten fehlen religiöse Bezüge völlig.

Diese Schwerpunkte ergeben keineswegs eine Ideologie, die ein ausgefeiltes System von Vorstellungen und Forderungen hätte. Es handelt sich um einzelne Versatzstücke, die eher noch weiter zur Unsicherheit darüber beitragen, was die *Russische Welt* ist, als dass sie darüber aufklären würden. Um die Haltung Russlands und der russischen Kirche im Krieg gegen die Ukraine zu verstehen, ist es deswegen notwendig, die zentralen Aktionen und Aussagen der führenden Repräsentanten des Putin-Regimes zu beachten und zu analysieren. Die Kirche trägt kaum aktiv zu dem Narrativ bei, und sie bringt zwar eine kirchliche Legitimierung, aber keine theologische Grundlage zur Rechtfertigung der aggressiven russländischen Politik.¹⁴ Sie gibt das wieder, was der Staat ihr vorgibt, und untermauert es mit kirchlicher Autorität. Dieser nutzt gegebenenfalls Gremien wie das Weltkonzil des Russischen Volks und Dokumente wie das hier analysierte, um Positionen in die Öffentlichkeit zu bringen, die dennoch keinen offiziellen Charakter haben. Für diesen experimentellen Charakter des Dokuments spricht auch die Tatsache, dass es in den Monaten seit seiner Verabschiedung in der Kirche keine Rolle mehr gespielt hat. Der Patriarch hat es nicht erwähnt, und auch sonst gab es keine Debatte, keine Zustimmung oder Wiederaufnahme der Thematik.

Das befreit die Russische Orthodoxe Kirche nicht von ihrer Verantwortung. Die offizielle Position der Kirche, wie sie vom Patriarchen, führenden Bischöfen und anderen Amtsträgern vertreten wird, unterstützt den Krieg. Es ist keinerlei Anzeichen für auch

¹⁴ Sean Griffin: Russian World or Holy World War? The Real Ideology of the Invasion of Ukraine. Public Orthodoxy, 12.4.2022, <<https://publicorthodoxy.org/2022/04/12/russian-world-or-holy-world-war/>>.

nur leise Kritik zu erkennen, und die vereinzelt Priester, die es wagen, andere Positionen zu vertreten, werden bestraft.¹⁵ Die Kirche ist insofern ein williges Instrument der politischen Führung. In ihrer antiwestlichen Haltung sind sich beide Seiten einig. Der Kirche werden zuweilen einige Zugeständnisse gemacht; so erhält etwa die Forderung nach einem Verbot der Abtreibung, die die Kirche schon lange erhebt, im Dokument eine prominente Stellung – allerdings im Zusammenhang mit der Diskussion um die Demographie, nicht aus moralischen Gründen. Doch ist sehr klar, dass die Kirche die Positionen vertritt, die vom Staat vorgegeben werden.

Es ist schwer zu sagen, welche Personen hinter solchen Konzepten stehen. In der Abteilung für Innenpolitik der Präsidialadministration gibt es eine Unterabteilung für Fragen der Religionsgemeinschaften, die im Kontakt mit der entsprechenden Abteilung des Patriarchats klärt, welche Aktivitäten für wünschenswert und notwendig gehalten werden. Der umstrittene Philosoph Aleksandr Dugin gehört seit 2007 zum „Rat“ des Weltkonzils des Russischen Volks; er war lange Zeit eine wichtige Persönlichkeit, musste aber nach 2014 in den Hintergrund treten, als er seinen Soziologie-Lehrstuhl an der Moskauer Staatsuniversität wegen seiner radikalen Haltung zum Krieg in der Ukraine verlor. Seine Tätigkeit im Weltkonzil des Russischen Volks bedeutet für ihn die Chance, sich mehr zu profilieren und seine Thesen zu verbreiten. Auch wurde er kürzlich Leiter des an der Russländischen Staatlichen Universität für Geisteswissenschaften (RGGU) eingerichteten „Ivan-Il'in-Zentrums“.¹⁶

Ein anderer Repräsentant der im Dokument vertretenen Ideen ist Aleksandr V. Ščipkov, ein Religionswissenschaftler und Philosoph, der Rektor einer orthodoxen Universität und stellvertretender Vorsitzender des Weltkonzils des Russischen Volks ist; außerdem hat er zahlreiche andere wichtige Positionen in der Russischen Orthodoxen Kirche inne. In einem Interview verwies er bereits im Januar 2021 darauf, dass „wir [die russische Kirche, Th.B.] keinen anderen Weg haben als den Weg des *katechon*, des ‚Aufhaltenden‘“.¹⁷ In einem anderen ausführlichen und aufschlussreichen Interview, das am 6. Mai 2024 veröffentlicht wurde, erscheinen viele der Themen des Dokuments wieder – allerdings kommt die *Russische Welt* darin nicht vor.¹⁸ Doch Ščipkov diskutiert die Frage nach der Migration aus den zentralasiatischen Republiken und stellt den Westen als areligiös und im Verfall begriffen dar – „die Repatriierung des Christentums in Europa ist eine der globalen Missionen Russlands“. Er verneint in diesem Text auch, dass das Weltkonzil des Russischen Volks eine politische Aufgabe habe – sein Ziel sei es, die Interessen des russischen Volkes zu verteidigen.

¹⁵ Das betrifft etwa Priester, die sich weigern, das vorgeschriebene „Gebet für die Heilige Rus“ im Gottesdienst zu sprechen, oder die für Frieden statt für den Sieg beten. Der „Nachrichtendienst Östliche Kirchen“ (www.noek.info) berichtet regelmäßig von solchen Fällen. Vgl. exemplarisch: <<https://noek.info/nachrichten/osteuropa/russland/3192-russland-kriegsgegner-uminskij-vom-dienst-suspendiert>> oder <<https://noek.info/nachrichten/osteuropa/russland/3033-russland-ehemaliger-geistlicher-zu-haftstrafe-verurteilt>>.

¹⁶ Die Ähnlichkeit von Dugins Vorstellungen über eine Rückkehr zum Landleben mit den im Dokument geäußerten Vorstellungen zeigt sich bei Fadi Abu-Deeb in seinem Beitrag: *Liberating Berdyaev's Middle Ages from Duginism*. *Public Orthodoxy*, 29.5.2024.

¹⁷ A.V. Ščipkov: *Zadača Cerkvi – sochranit' svoe prednaznačenie i svoju suščnost'*. *Russkaja Pravoslavnaia Cerkov'*, 25.1.2021, <www.patriarchia.ru/db/text/5758112.html>.

¹⁸ A.V. Ščipkov: „Odna iz global'nykh missij Rossii – repatriacija christianstva v Evropu“. *Russkaja Pravoslavnaia Cerkov'*, 6.5.2024, <www.patriarchia.ru/db/text/5669742.html>.

Fazit

Da das Weltkonzil des Russischen Volks kein offizielles Gremium ist, bietet es die Möglichkeit, Positionen zu vertreten, die in konservativ-nationalistischen Kreisen verbreitet sind, doch nicht notwendig offizielle Regierungsdoktrin sind. So ist auch das vorliegende Dokument zu werten. Die Kirchenvertreter verleihen dem Gremium den Anstrich einer gewissen Seriosität. Die Passagen über die demographische und wirtschaftliche Entwicklung Russlands, die eine eigene Analyse verdienten, zeigen in ihrer Abstrusität aber auch, dass das Dokument keinen ernsthaften Anspruch darauf erheben kann, ein politisches Programm zu sein. Das theologische Gewicht und die theologische Bedeutung des Dokuments sind jedenfalls sehr gering, auch wenn es politische und gesellschaftliche Bedeutung beansprucht und sie in Grenzen auch haben mag. Die Rolle der Kirche beschränkt sich darauf, den politischen Ideen einen kirchlichen Anstrich und somit wohl auch eine gewisse Autorität zu geben. Eine auch nur halbwegs überzeugende *theologische* Argumentation lässt sich jedoch nicht finden. Somit bleiben die Aussage, dass der Krieg gegen die Ukraine ein „Heiliger Krieg“ sei, und die geopolitischen Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung der *Russischen Welt* ergeben, zwar in ihrer Realisierung äußerst gefährliche Konzepte, doch werden sie nicht theologisch begründet, sondern sind Teil eines bestimmten historischen und politischen Weltbildes, das als solches analysiert und dekonstruiert werden muss.

Schlagwörter:

Russkij mir, Russische Welt, Weltkonzil des Russischen Volks, Russische Orthodoxe Kirche, ROK